

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 18

Artikel: Ein Brief aus Amerika
Autor: M.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Landfrauenverein Fraubrunnen und Umgebung

Angeregt durch ein Schreiben der kantonal-bernerischen Studienkommission zur Gründung eines bernischen Landfrauenvereins (VBL) versammelten sich am 8. Dezember 1929 im Schulhaus zu Fraubrunnen ca. 60 Frauen und Töchter aus den Dörfern Grafenried, Fraubrunnen, Zauggenried, Büren zum Hof, Limpach, Mülchi und Schalunen. Unter dem Vorsitz von Frau Marti-Iseli, Grafenried (nachherige erste Präsidentin) erfolgte die Gründung des Landfrauenvereins Fraubrunnen. Ziel und Zweck der Vereinigung war und ist: Hebung des Bäuerinnenstandes in ethischer

und materieller Beziehung, Pflege und Erhaltung ländlicher Art, Erziehung der bauerlichen Jugend zur Berufstreue, Förderung des beruflichen Bildungswesens, Zusammenarbeiten mit andern Frauenorganisationen.

Heute zählt der Landfrauenverein Fraubrunnen und Umgebung (bestehend aus den oben angeführten Dörfern) 174 Mitglieder. Derzeitige Präsidentin ist Frau F. Lauper-Gruber in Fraubrunnen.

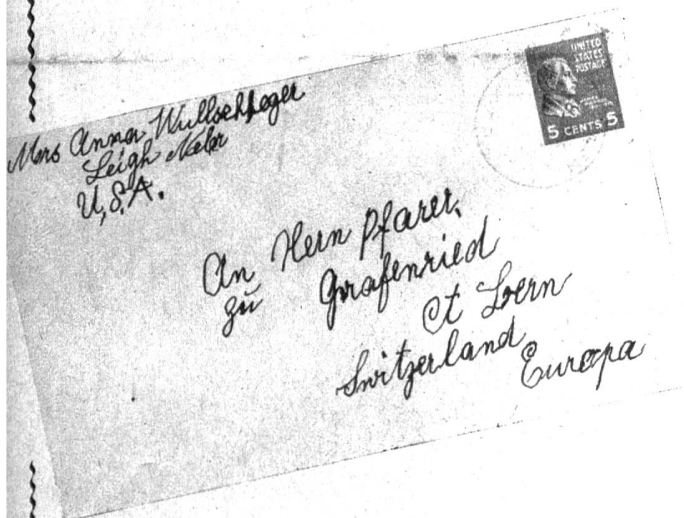
Unser Landfrauenverein war der erste Verein im Kanton, der ein freiwilliges Arbeitslager für den Länddienst (unter

Leitung von Herrn Dr. W. Leuenberger, Gymnasiallehrer in Bern) im Schlosse zu Fraubrunnen unter tätiger Mithilfe von Frau Marti-Schaad, eröffnete. Es waren hier erstmals die jungen Seminaristinnen, die «ihre Kräfte in den Dienst des Landes stellten». Unsere Arbeitslager waren ein wirkliches «Gehen von Stadt und Land, Hand in Hand!» Das es «klappte», zeigen die fröhlichen Bilder, wie auch die dichterischen Ergüsse.

F. B.



Mädchen im Länddienst



Ein Brief aus Amerika

Als der Pfarrer von Grafenried am 11. September 1945 seinen Briefkasten leerte, fand er darin einen Brief, dessen Umschlag er erstaunt betrachtete. Auf dem Brief klebte eine 5-Cent-Marke der United States Postage, und die Adresse, in deutschen und französischen Buchstaben geschrieben, lautete: An Herrn Pfarrer zu Grafenried Ct. Bern, Switzerland, Europa.

Den Brief hat mit zitteriger Hand eine ehemalige Fraubrunnerin geschrieben. Sie ist vor 60 Jahren als armes Mädchen nach Amerika ausgewandert, hat sich dort mit einem Farmer verheiratet und ist «durch harte Arbeit und Gottes Segen», wie sie schreibt, wohlhabend geworden. Zwei ihrer Enkel sind gesund aus dem «Deutschen Krieg» zurückgekehrt. Aus Dankbarkeit für diese glückliche Bewahrung möchte die alte Frau ihren Verwandten in der alten Heimat helfen, von denen sie seit Kriegs-

ausbruch nichts mehr gehört hat. Sie denkt aber nicht nur an diese, sondern schreibt weiter:

«Ich möchte auch Geld für die Arbeit Schule in Fraubrunnen schicken für Garn und Tuch zu kaufen und dass die armen Schul Kinder können Suppen haben im Winter, wie wir im Jahr 1887, wie wir konten gehen und Supe essen im Gasthof zum Brunnen.»

Diese Unterstützung armer Schulkinder durch die Gemeinde hat die jetzt 80jährige Frau nie vergessen. Wenn sie heute in die Heimat zurückkäme, würde sie sich bestimmt wundern über all die Fürsorge, welche die Gemeinde ihren Gliedern angedeihen lässt. Sie ist stets bestrebt, allen Arbeitslosen sofort Arbeit zu verschaffen, so dass es selten vorkommt, dass eine Familie unterstützt werden muss. Die Mädchen können auch heute noch unentgeltlich

Garn und Tuch für die Arbeitsschule beziehen. Es kommt aber kaum mehr vor. Bis vor einem Jahr erhielten die ärmeren Kinder im Winter in der Schule Suppe. Es meldeten sich jedoch schliesslich so wenig Kinder für diese Schülerspeisung, dass sie aufgehoben wurde. Dafür erhalten nun alle Schulkinder in der Pause unentgeltlich Milch.

Die Fürsorge erstreckt sich aber auch auf die Gesundheit von jung und alt. Die Gemeinde Fraubrunnen war die erste im Kanton Bern, welche die Durchleuchtung aller Schulkinder obligatorisch einführt. Durch diese Massnahme, welche in Verbindung mit der Tuberkulosefürsorge durchgeführt wird, konnten schon viele tuberkulöse Erkrankungen im Anfangsstadium erkannt und geheilt werden.

Die Schulgemeinde Fraubrunnen hat sich mit verschiedenen Gemeinden des Amtes zusammengeschlossen. Es werden seit einigen Jahren regelmässig Ferienkolonien für schwächliche und erholungsbedürftige Kinder durchgeführt, und der Kauf eines eigenen Ferienheimes wird angestrebt. So bald dies zustande gekommen ist, sollen Kolonien für vorschulpflichtige Kinder, Ferienwochen für erholungsbedürftige Mütter und für Dienstboten ermöglicht werden.

In der Kirchgemeinde Grafenried-Fraubrunnen besteht ein Krankenpflegeverein, und eine Gemeindeschwester hilft überall dort, wo es nötig ist. Auch ist die Gemeinde Fraubrunnen daran, mit den übrigen Gemeinden des Amtes zusammen eine Mütterberatungsstelle einzurichten und eine Fürsorgerin anzustellen.

Wenn von all den Menschen, welchen diese Fürsorge zugute kommt, sich gelegentlich einer in spätern Jahren dankbar erinnert, wie die alte Frau in Nebraska, dann hat die Gemeinde ihre Aufgabe richtig erfüllt.

M. St.